

## **E n t s c h l i e ß u n g**

### **der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands zum Bericht des Leitenden Bischofs**

**vom 9. November 2013**

„... und ihr habt mich aufgenommen...“ – der Beitrag der Reformation zur politischen und sozialpolitischen Kultur

1. Die Generalsynode dankt dem Leitenden Bischof, Gerhard Ulrich, für seinen engagierten Bericht. Sie begrüßt es, dass er mit dem Fokus auf das Jahresthema 2014 „Reformation und Politik“ das Reformationsjubiläum und seine gegenwärtige Impulskraft gewürdigt hat. In unserer Gesellschaft darf einer sich verbreitenden „Politikverdrossenheit nicht nachgegeben werden“. Einer rechten Deutung der Zwei-Regimenten-Lehre Luthers widerspricht es nicht, im „öffentlichen Bereich Verantwortung zu übernehmen“. Der Meinung, man könne mit der Bergpredigt nicht die Welt regieren, setzte der Leitende Bischof entgegen: „Man kann mit der Bergpredigt die Herzen der Menschen regieren. Und so regierte Herzen regieren die Welt anders.“ In diesem Geist gehöre die Kirche „an die Seite der Menschen“.
2. Der Leitende Bischof machte deutlich, dass der „Beitrag der Reformation zu den Grundlagen der politischen Kultur“ auch heute noch für das Selbstverständnis der lutherischen Kirche Orientierungskraft gibt. „Wir respektieren Recht und Gesetz. Aber wir werden darauf hinweisen, wenn Recht und Gesetz nicht hinreichen, um das Leben und die Würde der Menschen zu schützen – hier und an anderen Orten der Welt. Damit bewegen wir uns in der Nachfolge Jesu.“  
„Dabei ist Kirche immer dann besonders gehört worden, wenn sie bei ihrer Sache blieb: vom Evangelium her argumentiert, was unerlässlich ist: ‚Jesus sagt: Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.‘“ Was dies konkret bedeuten kann, veranschaulichte er an dem aktuellen Engagement und Eintreten lutherischer Kirchengemeinden in Hamburg für ca. 80 Flüchtlinge. Die Generalsynode unterstreicht, dass das Flüchtlingsproblem ein Schwerpunktthema der Europapolitik sein muss. Dass sich dies eng berührt mit dem kritischen Umgang mit vor Ort erlebter Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus, darauf hat die Diskussion der Generalsynode sehr eindringlich aufmerksam gemacht.
3. Die Gesellschaft konstruktiv mitzugestalten, betrifft auch den Bereich *sozial*/politischer Fragen. Im Zusammenhang der mit Leidenschaft geführten Debatte über Ehe und Familie erinnerte der Leitende Bischof an die „Leitlinien kirchlichen Lebens“ (2003), in denen es heißt, dass es „an der herausragenden Bedeutung von Ehe und Familie“ festzuhalten gilt

und „dass es ‚keine grundsätzliche Infragestellung der Ehe‘ bedeutet, wenn Menschen in anderen Lebensformen leben. Und andere Lebensformen werden an einem Maß gemessen, das in Gottes Gebot zu versöhnender Liebe besteht.“ Ausdrücklich schließt sich die Generalsynode dem Grundsatz des Leitenden Bischofs an, dass lutherische Kirchen „nicht zuerst durch die Forderungen, die wir aufstellen, sondern mit unserem Leben“ überzeugen.

Düsseldorf, den 9. November 2013

Der Präsident der Generalsynode  
Prof. Dr. Dr. h. c. Hartmann